media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Martin Hennig

Vincent Fröhlich, Michael Mertes: #Der neue Konspirationismus: Wie digitale Plattformen und Fangemeinschaften Verschwörungserzählungen schaffen und verbreiten

2024

https://doi.org/10.25969/mediarep/21946

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Hennig, Martin: Vincent Fröhlich, Michael Mertes: #Der neue Konspirationismus: Wie digitale Plattformen und Fangemeinschaften Verschwörungserzählungen schaffen und verbreiten. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 1, S. 111–113. DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/21946.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Vincent Fröhlich, Michael Mertes: #Der neue Konspirationismus: Wie digitale Plattformen und Fangemeinschaften Verschwörungserzählungen schaffen und verbreiten

Marburg: Büchner 2022 (Kritische Reflexionen, Bd.7), 158 S., ISBN 9783963173141, EUR 15,-

Der Begriff des Narrativs und seine Ableitungen (Erzählungen, *storytelling* etc.) sind in der aktuellen Forschung zu Fake News/Desinformationen und Verschwörungstheorien häufig anzutreffen. Dem entgegen steht allerdings, dass der Narrativbegriff und dessen erzähltheoretische Konzeptionalisierungen ebenso häufig unterentwickelt bleiben. Auf der einen Seite wird von Fake-News-Narrativen oder Verschwörungserzählungen gesprochen, ohne die Begriffe weiter zu konzeptionalisieren (vgl. exemplarisch Nocun, Katharina/Lamberty, Pia: *Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln: Quadriga, 2020). Auf der anderen Seite bleiben auch die vorhandenen Konzeptionalisierungen vielfach unscharf: Unter dem Narrativ-Begriff wird in der Regel alles subsumiert, was auf ein übergeordnetes Denksystem verweist, wobei etwa Metaphern (‚Flüchtlings-Flut'), kulturelle Stereotype, historische Referenzen (vgl. Khaldarova, Irina/Pantti, Mervi: „Fake News: The Narrative Battle over the Ukrainian Conflict." In: *Journalism Practice* 10 [7], 2016, S.891-901) und Oppositionsbildungen (heute vs. früher als ‚nostalgisches Narrativ', vgl. Polletta, Francesca/Callahan, Jessica: „Deep Stories, Nostalgia Narratives, and Fake News: Storytelling in the Trump Era." In: *American Journal of Cultural Sociology* 5 [3], 2017, S.392-408) sowie unterschiedliche textuelle und

mediale Formen (etwa ‚Bilder als Narrative', vgl. Tandoc Jr., Edson C./Wei Lim, Zheng/Ling, Richard: „Defining ‚Fake News'." In: *Digital Journalism* 6 [2], 2018, S.137-153) alle auf derselben Ebene betrachtet werden.

Vincent Fröhlich und Michael Mertes legen nun ein längeres Essay vor, welches das Konzept der Verschwörungserzählung in mehrerlei Hinsicht schärft. Die Autoren behandeln Konspirationismus als Denk- und Erzählstil sowie daraus abgeleitet auch als Lebensstil und untersuchen darüber hinaus die medialen Grundlagen der betrachteten Phänomene, welche diese erst ermöglichen und in ihren Strukturen präfigurieren.

Den längenmäßigen Kern des Bandes bilden die Ausführungen zum Erzählstil. Anhand einer exemplarischen Untersuchung von Posts der QAnon-Bewegung auf der Plattform 4Chan arbeiten die Autoren überzeugend einzelne Bausteine des Narrativs der Bewegung heraus (typische Figurengruppen, Allgegenwart der Verschwörung, manichäistisches Weltbild, apokalyptische Konstellation etc., vgl. S.84-86). Zum Teil sind diese Bausteine so oder ähnlich zwar bereits durch die Forschung zu Verschwörungsnarrativen in anderen Bewegungen belegt (vgl. etwa Baldauf, Johannes: *Toxische Narrative: Monitoring rechts-alternativer Akteure*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung, 2017). Die Innovation des Textes besteht jedoch darin, dass die Ausführungen konsequent auf Theorien der medienwissenschaftlichen und narratologischen Serialitätsforschung zurückgeführt werden, etwa in Bezug auf die Rolle von Wiederholungen, intertextuellen und intermedialen erzählerischen Verweisen (z.B. den spezifischen Filmkanon betreffend, der von QAnon wiederholt referenziert wird) sowie mit Blick auf die Konstruktionsprinzipien transmedialer Narrative. Auch Bezugnahmen auf die Fan Studies und die Darstellung der Mechanismen der Identitätsbildung anhand von Verschwörungsnarrativen, welche – so eine durchaus provokante, aber überzeugend hergeleitete These des Bandes, – in Teilen ähnliche Rezeptionsbedürfnisse wie Fernsehserien bedienen können, sind erhellend (Stichwort: Konspirationismus als Lebensstil). Etwas knapp sind demgegenüber die Ausführungen zu Konspirationismus als Denkstil geraten, die zwar konzise in Episteme und Struktur konspirationistischer Aussagesysteme einführen, jedoch wird der existierenden Forschung hier wenig Neues hinzugefügt. Das Kapitel zu den medialen Grundlagen der untersuchten Narrative bettet die Ergebnisse der erzähltheoretischen Ausführungen dann noch einmal breiter medientheoretisch ein und perspektiviert etwa Verlinkungen als Erzählprozesse und die menschlich-technischen Gefüge der untersuchten digitalen Plattformen als Erzählinstanzen (vgl. S.100-107).

Von Seiten der Narratologie wird in Bezug auf die Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen häufig angemerkt, dass die Erzählforschung hier eine Debatte ermögliche, „die sonst nicht führbar erscheint" (Zähringer, Raphael: „Alternative Fakten

und postfaktische Politik als Narrativ." In: Heise-von der Lippe, Anya/West-Pavlov, Russell [Hg.]: *Literaturwissenschaften in der Krise: Zur Rolle und Relevanz literarischer Praktiken in Krisenzeiten*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2018, S.93-107, S.106) und letztlich auch „Instrumente[…] politischer Intervention" (Leucht, Robert/Niekerk, Carl: „Erzählungen vom ‚wahren' Volk: Überlegungen zu einer Narratologie des Populismus." In: Heise-von der Lippe, Anya/West-Pavlov, Russell [Hg.]: *Literaturwissenschaften in der Krise: Zur Rolle und Relevanz literarischer Praktiken in Krisenzeiten*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2018, S.109-131, S.128) bereitstelle. Diesem Anspruch folgend beenden Fröhlich und Mertes ihr Essay mit einer Reihe von gesellschaftlichen Anregungen, welche noch einmal überzeugend die Wechselwirkung von Konspirationismus als Denk-, Erzähl- und Lebensstil sowie die damit einhergehenden emotiven Effekte in den Vordergrund stellen. Dass nicht alle Aspekte des Bandes gleichermaßen in die Tiefe diskutiert werden und auch die Dichte an Quellenverweisen ausbaufähig wäre, entspricht dem Einführungscharakter der Ausführungen. Auch könnte stärker auf Unterschiede zwischen dem spielerischen Charakter der QAnon-Kommunikation und anderen Verschwörungskontexten eingegangen werden. Demgegenüber machen die Autoren sowohl Fragen nach der Entstehung und Funktionsweise von Verschwörungserzählungen als auch nach den Strukturen digitaler Gemeinschaften und deren spezifischen Affektkulturen im Rahmen einer detaillierten Analyse anschaulich, womit das Buch sich auch als Seminarlektüre gut eignet.

Martin Hennig (Tübingen)